**Carsten Winter, Tanja Thomas, Andreas Hepp: Medienidentitäten.
Identität im Kontext von Globalisierung und Medienkultur**

Köln: Herbert von Halem Verlag 2003, 400 S., ISBN 3-931606-55-4, € 30,-

Die deutschsprachigen Cultural Studies sind zu Beginn des 21. Jahrhunderts in eine neue Phase eingetreten: Nach den langwierigen Grabenkämpfen und Polemiken kann sich die kultursoziologische Forschungsrichtung unterdessen als forschungspraktisch, kultur- und universitätspolitisch institutionalisiert bezeichnen. Neben der Konsolidierung traditioneller Themen (Identität, Medienaneignung, Populärkultur) konnte das thematische Spektrum (Globalisierung, Postkolonialismus, Transkulturalität) ausgeweitet und auf der wissenschaftlichen Agenda durchgesetzt werden. Damit verbunden ist auch ein erhöhter Publikationsrhythmus, zu dem die Titel namentlich von Andreas Hepp und Carsten Winter beigetragen haben. Aus der Vielzahl der von ihnen herausgegebenen Sammelbände sind besonders *Cultural Studies. Grundlagentexte zur Einführung* (Lüneburg

1999), *Die Cultural Studies Kontroverse* (Lüneburg 2003) und *Grundlagentexte zur transkulturellen Kommunikation* (Konstanz 2002) herauszuheben.

Die Gefahr einer solch regen Herausgeber Tätigkeit besteht allerdings nicht nur in einer Vernachlässigung der Grundlagenarbeit, sondern auch in einer unnötigen Fragmentarisierung der Forschung, der mit der Herausgabe von willkürlich zusammengestellten Beiträgen Vorschub geleistet wird. Genau dieses Dilemma prägt den zur Besprechung anstehenden Sammelband, in dem es um die Identitätsinszenierung und -bildung im Kontext von globaler Medienkultur und lokaler Aneignung geht. Die Herausgeber sprechen zwar berechtigterweise „von einem ‚Boom‘ der Beschäftigung mit Identität“ (S.8), aber es gelingt ihnen nicht, ihre Textauswahl methodisch oder theoretisch zu begründen. Die Zusammenhangslosigkeit der zwanzig, auf verschiedene Tagungen zurückgehenden Beiträge, führt dazu, dass sich die Publikation mit einer Dokumentation zum Spektrum aktueller Medienidentitätsforschung begnügt. Allerdings ist den Sektionen „Repräsentationen: Mediale Identitätsangebote“ und „Aneignungsprozesse: Medienidentität im Alltag“ eine konzeptionelle, methodische und thematische Vielseitigkeit zuzugestehen. Das Spektrum reicht von Diskurs-, Film- oder Gesprächsanalysen bis hin zu anthropologischen, historischen, kulturwissenschaftlichen oder psychologischen Zugangsweisen, mit denen Computerspiele, Kolonialzeitschriften, Talkshows oder Videos behandelt werden. Mit einem originellen Anspruch warten ferner einige Beiträge zu „Identitätsarbeit: Risiken und kreative Potenziale von Medienidentitäten“ auf, die den interventionistischen Charakter der Cultural Studies unterstreichen. So geht es bei Lothar Mikos um Risiken öffentlicher Selbstdarstellung im Fernsehen, bei Jeffrey Wimmer um Identitätskonstruktion im Zuge der Proteste gegen die Liberalisierung des Welt Handels und bei Sebastian Haunss um die kollektive Selbstvergewisserung durch politische Plakate im Rahmen von sozialen Bewegungen. Schließlich ist aus der Sektion „Theoriediskussion“ auch Kurt Imhof herauszuheben, der mit seinem Beitrag „Öffentlichkeit und Identität“ eine Art *advocatus diaboli* spielt. Seine Skepsis gegenüber den Cultural Studies wird implizit in dem Argument formuliert, dass sie das „identitätskonstituierende und –stabilisierende Verschränkungsverhältnis von politischer Öffentlichkeit und politischem Geltungsbereich nicht oder nur peripher thematisieren“ (S.86) würden. Dieses Argument hinterfragt implizit einen Grossteil der übrigen Artikel. Da es aber nicht an anderer Stelle aufgenommen oder selbst wieder diskutiert wird, kann es kaum verhindern, dass der Sammelband nicht mehr als nur die Summe seiner Teile ist.

Hinweise

Ernst, Christoph, Petra Gropp, Karl Anton Sprengard (Hg.): *Perspektiven interdisziplinärer Medienphilosophie*. Bielefeld 2003, 331 S., ISBN 3-89942-159-0

Frank Wittmann (Fribourg)

Kruck, Günter, Veronika Schlör (Hg.): *Medienphilosophie - Medienethik. Zwei Tagungen - eine Dokumentation*. Frankfurt/M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2003, 169 S., ISBN 3-631-50528-0